

Das Projekt „Um 1504“

Die in Bretten gegründete Projektgruppe „IG Gewand“ besteht aus 8 langjährigen Aktiven des Peter-und-Paul-Festes. Sie befasst sich mit Quellenstudien und Experimentalergebnissen zur Bekleidung und sonstiger Gegenstände um 1504 im süddeutschen Raum. Ziel ist, das Erscheinungsbild des Peter-und-Paul-Festes noch näher an die Zeit der Belagerung im Sommer 1504 heranzuführen.



Die Bruche

Schnitt und Herstellung

Vorwort

Diese Beschreibung enthält Skizzen und Nähanleitungen zur Schnitterstellung und zum Nähen von Kleidungsstücken und Ausstattungsgegenständen der Zeit um 1504.

Die Skizzen sind nicht maßstabsgetreu gezeichnet. Grundsätzlich war um 1504 die Kleidung sehr eng geschnitten, die Maßangaben sind deshalb nur Richtwerte zur Schnitterstellung. Eine Anpassung an die jeweilige Körperform ist zwingend notwendig.

Schnittmuster und Größentabellen sind im Buchhandel oder [online](#) erhältlich.

AJHINBERGER, Maik *et al.*: Um 1504. Die Kleidung. Grundausrüstung. Bretten 2020. (Lindemanns Bibliothek Band 287, ISBN 978-3-88190-957-0)

Aus Liebe zum Fest.
Eure IG Gewand
15.04.2020

Hinweise



Zuschnitt und Anpassung des Kleidungsstückes aus dem Futterstoff oder einem Probestoff.

Stoffwahl: Wolle und andere Stoffe möglichst ohne Synthetikanteil verwenden (wenn möglich <5%)

Sichtbare Nähte von Hand nähen (sieht schicker aus!). Wer es näher an den Vorlagen mag, kann natürlich alles von Hand nähen. Das dauert nicht wesentlich länger...

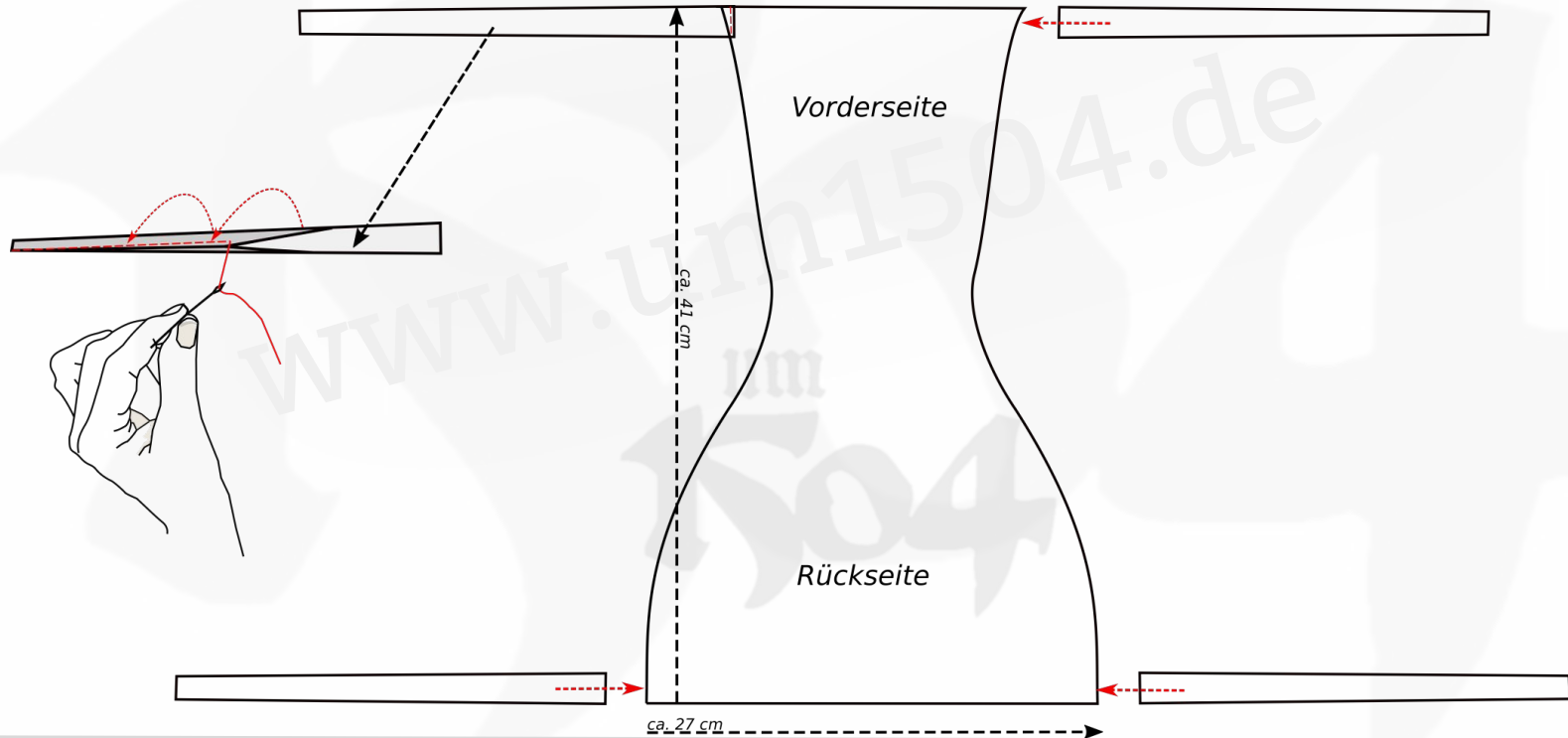
Verschlüsse der Kleidungsstücke sind vorrangig durch Nestelschnüre, Haken & Ösen oder Stoffknöpfe belegt. Für die Zeit um 1504 sind Druckknöpfe, Gummizüge, Reißverschlüsse und metallene Knöpfe (z.B. Zinn) noch nicht oder nicht mehr passend.

Nestellöcher aufweiten und umnähen, bitte keine Metallösen verwenden.

Tunnelzüge oder Schnürungen, beispielsweise an den Ausschnitten von Hemden, waren nicht bekannt und sollten deshalb vermieden werden. Bruchen sind wohl die einzige Ausnahme.

Die Bruche

Angelehnt an einen Fund aus Lengberg/Tirol



Die Bruche

Material:

- Leinen, weiß (Auf Abbildungen sind häufig auch blaue oder schwarze Bruchen dieser Form zu sehen)

Kurzbeschreibung / Besonderheiten zur Herstellung

- Das Schnittmuster ist angelehnt an den Fund von Lengberg / Tirol. Es wurden in etwa die Originalmaße des Fundes übernommen.
- Person vorher ausmessen. Schnitt evtl anpassen, aufzeichnen und ausschneiden. Die Bruche muss jeder Person individuell angepasst werden, d.h. lieber vorerst etwas zu groß ausschneiden. Besonders das auf **Abb. 1)** vorgeschlagene Maß von 41 cm muss individuell angepasst werden!
- Die Bänder werden von Außen eingeschlagen und vernäht, so dass sie spitz zulaufen.
- Danach die Ränder umnähen und Bänder annähen.
- **Variante:** Die Bruche kann auch nur auf einer Seite zu öffnen sein. Dabei müssen auf der gegenüberliegenden Seite die Vorder- und Rückseite mit nur einem Band (!) körpernah zusammengenäht werden (vgl. **Abb. 2)**.



Abb. 2)

Abbildungen

1. Skizze einer Bruche aus Lengberg/Tirol, IG Gewand 2020; nach: NUTZ, B. 2015, 116.
2. Michel Erhart oder Jörg Syrlin d. Ä. (Ulm): Allegorie der Vergänglichkeit sog. Vanitas Gruppe, um 1470/80. Lindenholz, gefasst. Kunsthistorisches Museum Wien. Inv.-Nr. KK1. Foto: IG Gewand.

Quellen:

NUTZ, Beatrix: Gebrauchsgegenstand und Symbol. Die Unterhose (Bruoch) aus der Gewölbezwickelfüllung von Schloss Lengberg, Osttirol. In: Jan Keupp (Hg.), Neue alte Sachlichkeit. Studienbuch Materialität des Mittelalters (Ostfildern 2015), S. 221-250.

https://www.academia.edu/16470848/Gebrauchsgegenstand_und_Symbol_Die_Unterhose_Bruoch_aus_der_Gew%C3%B6lbezwickelf%C3%BCllung_von_Schloss_Lengberg_Osttirol_In_Jan_Keupp_Hg._Neue_alte_Sachlichkeit_Studienbuch_Materialit%C3%A4t_des_Mittelalters_Ostfildern_2015_p._221-250